Protestantenblatt.

Wochenschrift für den deutschen Protestantismus.

Unter Mitwirkung von Gesinnungsgenossen herausgegeben von
R. Emde, Bremen, und D. M. Fischer, Berlin.

46. Jahrgang.

Eine monatliche Beilage: Missionsblatt.

1913	Berlin-Bremen, den 26. November.	Nr. 48

Erscheint jeden Mittwoch. — Preis: Vierteljährlich 2 Mark. Bei direkter Zusendung 40 Pf. für Porto mehr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen. — Preis der Einzelnummer 20 Pf. — Anzeigen pr. Zeile 30 Pf., Reklame pr. Zeile 80 Pf.
Postscheckkonto Berlin NW. 16428. — Telephon Nollendorf 1669.

Inhalt: Advent. Von Oberlehrer Karl Salomon. — Die Klassiker der Religion und die Religion der Klassiker. Von W. Kießling. — Die Frauenversammlung des Pariser Weltkongresses. Von M. Köhler. — Das religiöse Moment in Otto zur Lindes Dichtungen. Von Karl Röttger. — Die südslawische Frage im Habsburger Reiche. Von Dr. Ottmar Hegemann. — Ordens-Fragen. Von Saxo. — Dies und Das. — Anzeigen.

Advent.

Jes. 60, 1: „Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt."

Man hat es in dieser Zeit beinahe gar nicht nötig, zu sagen: „Mache dich auf, werde licht!" Vor allem nicht der Jugend gegenüber. Für sie ist ja jetzt doch trotz Nebel und Wintersturm die hellste Zeit im Jahre. Man braucht nur die Worte „Advent" und „Weihnacht" auszusprechen, und die Augen leuchten schon von selbst heller auf. Auch die Arbeit wird jetzt von einem freudigeren Takt getragen. Der Weihnachtsmärchenzauber schlägt alles in seinen Bann und läßt uns wieder spüren, wie in die graue, öde Welt, in der wir sonst leben, eine schönere, hellere hineinragt und durch sie hindurchleuchtet. Wer das nicht mitfühlen kann, der ist zu bedauern; wir aber sollen die Weihnachtsstimmung in uns aufnehmen, so tief und reich wir können: „Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt."

Freilich, wenn man dem Kindesalter entwächst, wird auch hierin manches anders. Der Goldglanz des Festes verblaßt nach und nach, und die alte Stimmung will nicht so recht voll und stark wiederkommen. Was kindisch, was Spielerei daran war, macht nüchternen, ernsten Gedanken Platz. Das ist natürlich so. Und doch birgt es eine Gefahr in sich. Denn das sind armselige, bedauernswerte Menschen, die nichts von jenem Glanz aus der Jugend in das spätere Leben haben hinüberretten können, die im Kampfe ums Dasein zu hart und prosaisch dafür geworden sind oder vor allen lauten Freuden, die das Leben ihnen bietet, den Geschmack an einem stillen, innerlichen Glück verloren haben.

Das aber will die Adventszeit uns allen sagen, den Heranwachsenden wie den Großen: Sieh einmal auf von deiner täglichen Plage, deinen täglichen Sorgen und trüben Gedanken; vergiß einmal das alles und blicke über dich. Sieh hinaus über dein eitles Streben und deine faden Genüsse, nach einem Glück, das tiefer geht. Hab' nicht nur acht auf die Gasse, sieh auch nach den Sternen. Suche jetzt einmal allen Glanz hervor, der noch in dir verborgen liegt, und bring' ihn wieder zu Ehren! Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt!

Bad Harzburg. Oberlehrer Karl Salomon.

Die Klassiker der Religion und Die Religion der Klassiker.

Unter diesem Doppeltitel hat der Protestantische Schriftenvertrieb angefangen, eine Parallelsammlung herauszugeben von Schriften, deren wesentliche Aufgabe sein soll, die führenden Geister in der gesamten religiösen Entwicklung unmittelbar aus ihren hinterlassenen Werken zu Worte kommen zu lassen. Herr Lic. G. Pfannmüller zeichnet als Herausgeber, und viele bekannte Gelehrte sind als Mitarbeiter gewonnen worden. Die ersten mir zur Besprechung vorliegenden Bände berechtigen dazu, der Weiterführung dieses Unternehmens mit großem Vertrauen entgegen zu sehen.

Der Titel der Sammlung scheint mir ja nicht glücklich gewählt. Jedenfalls ist der Begriff „Klassiker", und das ist auch durchaus erfreulich, sehr weit gefaßt; aber man hätte ihn dann nicht gebrauchen sollen. In die erste Sammlung soll aufgenommen werden, von den alttestamentlichen Propheten an bis zu Naumann auf protestantischer, den Modernisten auf katholischer Seite, wer führend die religiöse Entwicklung beeinflußt, aus dem Reichtum eigener religiöser Gefühle und Anschauungen die Mit- und Nachwelt befruchtet hat. Die zweite Sammlung will uns von denjenigen Zeugnisse ihrer Religion bringen, deren Lebenswerk zwar auf wissenschaftlichem, künstlerischem oder sonst irgendeinem Außengebiet lag, doch aber zum Ausdruck ihrer religiösen Überzeugung wurde. Nach meinem Gefühl hat diese Zweiteilung etwas gekünsteltes, man wird bei einzelnen auch zweifeln dürfen, ob die Zuweisung an die erste oder an die zweite Sammlung der wirklichen Bedeutung für die Entwicklung der Religion entspricht. Die Sammlung will sich auch nicht auf die christliche Religion beschränken, sondern sieht eine ganze Reihe von Bändchen vor, die den außerchristlichen Religionen und deren Klassikern gewidmet sind. Auch hier ist der Mangel an Beschränkung erfreulich und wohl geeignet, dem Unternehmen viele Freunde zu sichern.

Beschränken will sich die Sammlung in der Anwendung des Wortes „Religion"; und ohne Zweifel wird ihr Wert wachsen und ihre Bedeutung durch ihre Eigenart sich steigern, je konsequenter sie diese Beschränkung durchführt. Das heißt nicht in engherzigem Sinn, Religion messend etwa

nach der Übereinstimmung mit überlieferten Bekenntnissen und nach der Anerkennung bestehender Formen und Formeln, aber Religion begreifend als ein Anliegen des Herzens und nicht des Verstandes, des unmittelbaren Gefühls und nicht der nachdenklichen Überlegung. Das sollten die einzelnen Herausgeber als ihre gemeinsame Aufgabe sich vornehmen, aus dem schriftlichen Nachlaß des Einzelnen das nur herauszuholen, was wirklich Ausdruck religiöser Kraft ist, was, selbst an religiöser Glut entzündet, dies Feuer weiter trägt, ganz unabhängig davon, was es selbst für Brennmaterial ist, ohne Bild, unabhängig von allem zeitlich Bedingten, von dem in bezug auf die religiöse Kraft nebensächlichen, künstlerischen oder wissenschaftlichen oder theologischen Ausdruck.

Die Herausgeber unserer Sammlungen rechnen gewiß nicht zu Unrecht mit dem starken historischen Interesse unserer Tage, mehr noch mit dem Bedürfnis vieler, aus der Fülle der Überlieferungen und Darstellungen historischer Tatsachen zu den Persönlichkeiten geführt zu werden, nicht nur mit deren äußeren Erlebnissen, sondern mit der Innenwelt ihres Lebens bekannt gemacht zu werden. Nirgend aber offenbart sich die Eigenart einer Persönlichkeit stärker als in ihrer Religion, als da, wo ihr Wort zum Ausdruck ihrer eigensten Stellung zu Gott und Welt wird. Wie muß den Herausgeber die Aufgabe reizen, aus dem Nachlaß der einzelnen vorgenommenen Persönlichkeit dem allein nachzuforschen, was Ausdruck ihrer innersten Lebenskraft ist! Wie mancher verborgene Quell mag da herausgegraben werden, daß er wieder zum Brunnen für viele wird!

Wie die Aufgabe unserer Sammlungen zu lösen, wie sie besser nicht aufzufassen sein wird, zeigt am besten ein Vergleich der vorliegenden Bände. Mir will scheinen, als ob Prof. Kuhlenbecks Büchlein über **Giordano Bruno** der Aufgabe, ein religiöses Quellenbuch zu sein, am wenigsten gerecht würde. Gegen den Wert der Schrift an sich soll damit nichts gesagt sein, im Gegenteil, ich halte die Schrift für sehr wertvoll, für eine vorzügliche Darstellung der Gedanken Giordano Brunos über Gott, Freiheit des Willens und Unsterblichkeit aus seinen Werken unmittelbar geschöpft. Und viele, die Giordano Bruno als Kronzeugen und Märtyrer ihrer modernen verflachten Weltanschauung auf den Schild gehoben haben, werden, wie der Verfasser es sich um seines Geisteshelden willen wünscht, das Buch mit Enttäuschung lesen, weil er ja so sehr viel gläubiger und nach ihrem Maßstab unwissenschaftlicher war, als sie doch annehmen müssen. Ich empfehle allen, die sich mit dem Monismus und seinen Anmaßungen auseinandersetzen wollen, sehr, Kuhlenbecks Schrift zu lesen. Aber in die vorliegende Sammlung gehört das Buch nicht recht hinein, es ist eben mehr nur Theologie als Religion. Hätte nicht der Wunsch bestanden, Giordano Bruno als gott-, freiheit- und unsterblichkeitsgläubig zu verteidigen, sondern die Absicht, ihn als religiöse Persönlichkeit uns nahe zu bringen, wäre dann die Auswahl aus seinen Schriften nicht viel mannigfaltiger und fruchtbarer ausgefallen?

Zweifel, ob **Johann Arndt** wirklich Anspruch hat, den „Klassikern" der Religion zugerechnet zu werden, hat Lic. W. Koepp durch die Auszüge aus seinen Schriften nicht zerstreut. Auch dieser Band ist mir zu theologisch abgefaßt. Aber es mag sein, daß bei mir persönlich das Gefühl des Abstandes von solcher Art Frömmigkeit und Religion größer ist, als das historische Interesse, und daß daher mein Urteil ungerecht ist. Koepp hat gewiß mit Sorgfalt das Lesenswerteste aus Arndts Schriften herausgeholt, aber wie wenig ist, was uns unmittelbar zu Herzen gehen mag!

Wenn wirklich als Urkunden religiösen Lebens die Bücher der beiden Sammlungen sollen angesprochen werden, so muß der Herausgeber versuchen, die religiösen Grundgedanken herauszusuchen, muß unter zusammenfassenden Überschriften zusammenstellen, was als Ausdruck verwandter religiöser Stimmungen zusammengehört, ganz unabhängig davon, wie chronologisch und nach den Schriften die gegebenen Zitate zusammengehören. Mustergültig scheint mir da Prof. Schnitzers Band über den **katholischen Modernismus**. Mit Recht sagen hier lediglich die Anmerkungen, wo in den Schriften die einzelnen Auszüge zu finden sind. Die Überschriften bringen den Grundgedanken der einzelnen Zitate kurz zur Kenntnis. So bietet dieser Band eine ausgezeichnete Übersicht über die Fülle der religiösen Probleme, die zu erfassen und zu klären dem katholischen Modernismus obliegt. Das Buch hilft vorzüglich seine Gedankenwelt zu verstehen, die oft uns so nah verwandt, dann doch wieder ganz klar sich von unserer Art scheidet. Wertvoll ist auch die kurze, der Schriftenauswahl vorgesetzte Übersicht über Wesen und Geschichte des Modernismus. Es ist ein Buch stärkster religiöser Temperatur, für Laien und Theologen in gleicher Weise lesenswert. Freilich, es ist uns eben auch geistesverwandt, mitten aus dem Kampf und der Arbeit heraus stammt sein ganzer Inhalt, nicht aus beschaulicher Ruhe, und der Herausgeber steht nicht objektiv und kühl als historischer Betrachter über der Sache, sondern er steht mit seinem ganzen Herzen mitten darin, darum mußte ihm dieser Band so gut gelingen.

Gleichfalls uneingeschränktes Lob verdienen die beiden Bände von Pfannmüller selbst über die Propheten und von Weinel über Jesus. In dem Bande **„Die Propheten"** sind alle notwendigen einleitenden Bemerkungen möglichst knapp und klar gehalten. Die Propheten folgen einander in ihrer geschichtlichen Reihenfolge. Was in unserer Bibelausgabe ihren Schriften Unechtes anhaftet, ist fortgelassen, Zweifelhaftes ist als Anhang mit aufgenommen. Die Übersetzung ist fast durchweg vorzüglich, läßt auch die Eigenart der prophetischen Dichtkunst nach Rythmus und Sprache wiederklingen. Der Band erleichtert es Laien ausgezeichnet, die Eigenart der alttestamentlichen Prophetie in ihrer Kraft und Wärme zu verstehen und nachzufühlen; und Theologen bietet der Band ein gutes Hilfsmittel für den Unterricht der Jugend und für Vorträge vor der Gemeinde.

Uneingeschränkten Dank schulden wir Professor Weinel für sein **„Jesus"**-Buch. Er sagt im Vorwort: und endlich liegt über den Evangelien so viel Schulstaub und Kirchendunkel, daß es sich wohl der Mühe verlohnen mag, das Licht einmal auf einen neuen Leuchter zu stecken, der seinen Glanz den Menschen unserer Tage vielleicht deutlicher werden läßt. Mir scheint diese Absicht vorzüglich gelungen. In neun Gruppen stellt Weinel Jesu-Sprüche und Gleichnisse zusammen: Die Sendung, Die Botschaft vom Gottesreich, Gott und Mensch, Menschentum und Menschenwert, Wie er Menschen verstand und rettete, Von der alten Religion und ihren Heiligtümern, Von den menschlichen Gemeinschaften, Gütern und Ordnungen, Von Jüngern und Nachfolgern, Prophetenschicksal. Kurze Hinweise vor den einzelnen Abschnitten weisen, um Wiederholungen zu vermeiden, darauf hin, welche Sprüche aus andern Gruppen auch in die eine hineinbezogen werden könnten. Anmerkungen unter dem Text weisen die Stelle des Spruches in der Bibel nach und geben gelegentlich ganz knapp gehaltene Erklärungen, um den Spruch recht verstehen zu helfen. Den Sprüchen und Gleichnissen sind charakteristische Überschriften gegeben, denen man die Sorgfalt und Liebe anmerkt, die an diesem Bande gearbeitet hat. Das Buch verdient die weiteste Verbreitung. Es sei denen vor allem empfohlen, die den Wunsch haben, durch Jesu Worte selbst ihm, seiner Gottes- und seiner Menschenliebe so recht nahe gebracht zu werden, denen das Neue Testament allein diesen Dienst um des mancherlei fremdartigen Beiwerks willen, das sich um Jesu Worte rankt, nicht hat leisten können. Auch in diesem Buch wird der Theologe für Unterricht und Predigt viel Anregung finden.

Mögen die beiden Sammlungen im Stil der letzten drei genannten Bände fortgeführt werden, dann werden sie nicht nur zur Erweiterung religiöser Kenntnis, sondern, was doch wertvoller ist, zur Vertiefung religiösen Lebens ein reiches Teil beitragen.

W. Kießling-Hamburg.

Die Frauenversammlung des Pariser Weltkongresses.

Am Donnerstag, den 16. Juli, hatten die Frauen des Pariser Kongresses ihre Sonderversammlung. Mehr noch als die allgemeinen Veranstaltungen war sie durch das englisch-amerikanische Element beherrscht. Sogar die wenigen Reden, die in andern Sprachen gehalten wurden, lagen gedruckt in englischen Übersetzungen vor. Das war einesteils Rücksicht auf die Mehrzahl der Teilnehmerinnen, andernteils war es durch die Vorgeschichte der Versammlung bedingt. Nachdem auf dem Berliner Weltkongreß die Sonderversammlung mit dem Thema „Die Religion und die Frau" so vielseitige Spezialinteressen der Frau gezeigt hatte, unternahmen es englische Frauen, die christlich-liberalen Vereine von Frauen der verschiedenen Staaten miteinander in Fühlung zu bringen. Mrs. C. Herbert Smith aus London, der Vorsitzenden der British League of Unitarian and Other Liberal Christian Women, ist es hauptsächlich zu danken, wenn trotz der Schwierigkeiten und Zufälligkeiten, die schon bei der Herstellung einer ersten Verbindung mitsprechen, heute bereits eine Anzahl wichtiger Vereine in Deutschland, England, Amerika, Holland, Norwegen, Dänemark, Ungarn, der Schweiz und Italien der Internationalen Vereinigung christlich-liberaler Frauen angehören. Diese Vereinigung war die Veranstalterin der Versammlung; die Französinnen, die ja noch keine angeschlossenen Vereine besitzen, hatten rein gar nichts damit zu tun. Sogar die Begrüßungsansprache der Mme. Loyson — infolge eines Mißverständnisses konnte sie erst gegen Ende der Sitzung gehalten werden — hatte einen nur dekorativen Charakter: „Ich verdanke diese Auszeichnung wohl nur der Tatsache, daß ich den Namen meines hochverehrten Schwiegervaters trage," meinte Mme. Loyson selbst. Mrs. Smith berichtete also zunächst über das Zustandekommen der Vereinigung. Darauf folgten — mit dem gemeinsamen Thema „Die Frauen und Freiheit und Fortschritt in der Religion" — Ansprachen von Vertreterinnen der verschiedenen Länder, die alle von getaner und geplanter Arbeit ihrer heimatlichen Vereine erzählten. Als gemeinsames Werk der Internationalen Union besteht die Guild of Friendship; sie hat den Zweck, jungen Mädchen, die aus liberal-christlichen Elternhäusern kommen, im fremden Lande den Eintritt in eine ähnliche Atmosphäre zu erleichtern. Im übrigen arbeiten die Vereine auf den verschiedensten Gebieten unabhängig voneinander. Die Union verfolgt nur den Zweck, gegenseitiges Verständnis anzubahnen, wobei jeder vom andern neue Anregungen empfangen wird. Bei verschiedenen Berichten konnte ich mich, als Deutsche, eines leisen Neides nicht erwehren. Wenn die meisten andern sagen konnten: „Wir haben die Pflicht, für die Kirche zu arbeiten, weil wir das Recht haben, in ihr zu wählen", so mußten wir klagen, daß wir noch gar kein Recht in der Kirche haben. Wenn Mme. Loyson betonte, wie glücklich die Länder wären, deren Fortschritt nicht in revolutionärem Bruch mit der Vergangenheit, sondern in ruhiger Entwicklung gekommen sei, so mußten wir denken, ob diese Entwicklung nicht manchmal gar zu langsam geschähe. Wenn wir hörten, wie ruhig und selbstverständlich in andern Ländern die liberale Frau sich im kirchlichen Leben betätigt, so kam es uns doppelt schmerzlich zum Bewußtsein, daß wir noch immer unsere besten Kräfte aufbrauchen müssen, um uns diese Stellung erst einmal zu erkämpfen! Auf einem einzigen, aber desto wichtigeren Gebiete konnten wir mit Stolz von unserer Arbeit reden, auf dem Gebiete der Erziehung. „Der Fortschritt muß bei der Jugend beginnen," hatte Mrs. Smith gesagt, und fast alle Berichterstatterinnen hatten von ihrer Arbeit an der Jugend erzählt. Aber nirgends geschieht diese Arbeit so planmäßig und umfassend, wie es bei uns durch den allgemeinen Religionsunterricht möglich ist. Wie bei uns viele Geister sich mühen, um eine Reform dieses Unterrichts herbeizuführen, in welchem Geiste und mit welchen Mitteln, davon legte der klare und geistvolle Vortrag von Fräulein Lic. Karola Barth Zeugnis ab. Hier gab uns auch der lebhafte Beifall der andern die Bestätigung dafür, daß wir mit der Arbeit an der Jugend unserm Geiste die beste Verbreitung, unsern Scharen den wertvollsten Nachwuchs sichern. Wenn wir damit noch mehr in die Zukunft hinein bauen wollen, so könnte uns als Vorbild dienen, was Mme. Rochat von der Genfer Section des Dames de l'Union du Christianisme Libéral berichtete. Um mit vollem Verständnis am kirchlichen Leben teilnehmen zu können und auch die jungen Mädchen schon dafür vorzubereiten, hält man dort regelmäßige Vorträge und Besprechungen über kirchliche Einrichtungen und über die Erscheinungen religiösen Fortschritts in der Heimat und im Auslande.

Es erübrigt sich, auf die Tätigkeit all der einzelnen Vereine einzugehen. Die meisten Rednerinnen berichteten von sozialer Arbeit, einige vom Kampfe gegen Vorurteile, einige vom Dienste in der Mission. Man hilft wie man kann, mit Wort und Schrift, mit Geld oder persönlicher Liebestat. Aber mag auch die Art der Arbeit verschieden sein, je nach Kräften und Bedürfnissen: diese Stunde gemeinsamen Rück- und Vorwärtsschauens hat uns jedenfalls wieder einmal gezeigt, wie nötig es ist, daß wir arbeiten, und daß jede selbstlose Arbeit helfen kann, die Sache des freien Christentums zu fördern. Wir kehren zurück, ein jeder zu seinem Wirkungskreise, sei es an Armen oder Kranken, an Traurigen oder Unmündigen; aber wir nehmen wohl alle neue Freudigkeit mit für unsere Arbeit und festeren Glauben an unsere Sache.

M. Köhler.

Das religiöse Moment in Otto zur Lindes Dichtungen.

Immer sieghafter und überzeugender wird allmählich der Glanz, der von den Dichtungen dieses viel angefeindeten, viel gehaßten, aber auch viel geliebten Mannes ausgeht. Mit einem Lebensschicksal, wie es keiner der lebenden Dichter zu tragen hatte, mit einem Schicksal, das gleichwohl doch ganz still und verborgen getragen ward, beladen, hat er die besten Jahre in stickender, fast tötender Einsamkeit verbracht. (Die deutsche Kritik und mancher Dichterkollege mögen fürchten, daß einmal offenbar wird, was an ihm gesündigt wurde.) 40 Jahre mußte dieser Dichter werden, ehe unangefochten gesagt werden darf in Deutschland, wer er ist. Und hat sich doch sein gutes Herz bewahrt und steht wie am Anfang seiner Bahn auf der Warte, ein hochgestimmter Dichter, ein Mann tiefgründigen Denkens, idealen Denkens, ein zornmütiger, wo es gegen ungeistige Verflachung, gegen geistige Entartung und Instinktfäule zu reden gilt, — und zugleich ein Sänger der Liebe, der Sehnsucht, des Gottwissens. Ein Dichter, der in den großen Gestalten seiner Mythen gleichermaßen von Christus, von „Mühgott", von Thule und von der Moira zu künden weiß. Alles fügt sich da zusammen. Aus deutscher Seele ist da eine deutsche Religiosität gesungen. Aber die schönsten Gestalten sind der wandernde Mühegott und der Christus. Einzige Gestalten. Mythen, die nicht aus Mythologien her geholt wurden, sondern in lebendiger Seele erschaut wurden.

Seit einem Jahrzehnt lag die Schönheit dieser Dichtungen da; jetzt in seinem vierzigsten Jahr darf man sagen, wie schön das alles ist, ohne dafür angepöbelt zu werden. Ohne boykottiert zu werden. Unter den Literarhistorikern hat Dr. Albert Soergel in seinem schönen Werke „Dichtung und Dichter der Zeit“ den Anfang gemacht, als er eine umfangreiche Analyse und Darstellung des künstlerischen und ethischen Wollens Otto zur Lindes gab. Auch er hat deswegen noch Anfeindungen erfahren. Aber heute würdigen auch schon bereits die bekannten Literaturgeschichten von Professor R. M. Meyer, Dr. Karl Storck unter anderem den Dichter. Es kann ja auch auf die Dauer nicht anders sein, als daß, was so leuchtend dasteht, auch endlich gesehen wird. Von dem religiösen Moment in seiner Dichtung möchte ich heute hier sprechen. Denn von den mancherlei religiösen Dichtern der Gegenwart ist er gewiß einer der kräftigsten und eigenartigsten. Ich habe hier vor Jahren darauf hingewiesen, wie das religiöse Interesse in den Dichtern im Zunehmen begriffen sei. Wie christliche Momente in manchen Dichtern und ihren Werken in ganz besonderer Weise sich darstellten; wie das Suchen nach Gott in den Klängen der Dichtung ertöne. Das sind Zeichen der Zeit, charakteristische Momente des Geistes der Zeit, an denen weder der Theologe noch der Laie vorüber gehen sollte. Es ist Schönes und Bedeutendes da gesungen worden. Die hierher gehörigen Dichtungen von Otto zur Linde sind vielleicht noch am wenigsten bekannt. Darum sei es mir gestattet, zu seinem 40. Geburtstag davon einiges zu sagen.

Den Dichter vom Literaten zu unterscheiden, das kann man angesichts einer solchen Erscheinung lernen. — Und muß es immer wieder lernen. — Große Dichter sind, von Urzeiten an, immer anderes und mehr gewesen als Verfasser von Versen, Dramen, Novellen. — Sind Denker, religiöse Naturen, oder Propheten und Weise gewesen. Menschen, die in die Geheimnisse des Herzens Gottes und in die Seele der Natur, wie in die Abgründe des Menschen lauschten. Wohl — wenn wir uns ganz stark besinnen, dann — wissen wir das. — Man kennt ja Goethes starkes Streben zur Harmonie und zum Lauschen in die Tiefe. — Aber das hindert nicht, daß unsere merkwürdige Zeit das jeden Augenblick wieder vergißt und in erster Linie immer wieder die Literaten schätzt, — und sie nur kennt als — die Verfasser dieses Romans und jenes Theaterstückes oder jener Novelle. — „Die Kugel, eine Philosophie in Versen,“ ist ein ziemlich schwieriges Werk. Aber unzugänglich ist es nicht. Wer zu hören weiß, hört die große Melodie der Sehnsucht und des Glaubens daraus, der Sehnsucht, die aus aller Vielfältigkeit der Lebens- und Welterscheinungen, aus aller Zwie- und Vielgespaltenheit des Fühlens und Denkens die große Einheit — Gott, sucht und findet; — der schließlich die Auflösung aller disharmonischen Klänge in den großen vollen Akkord zuteil wird. — Dr. Soergel hat in einem außerordentlich glücklichen Aufsatz in der Zeitschrift „Die Brücke“ das Werk analysiert, den Ideen- und Gefühlsgehalt herausgeschält. — Ich setze die schönen Schlußworte hierher: „noch einmal wird das „suche dich selbst“ gefordert, nicht als ein sich überhebendes eitles Aufblähen des Einzelnen, sondern als ein demutvolles Sterbebekenntnis vor dem All. Und „Hier“ und „Dort“, Endlichkeit und Unendlichkeit wird eins, das Gedicht wird zu einem wirbelnden Tanz durch die unendlichen Räume und Zeiten; ein stilles Ziel aber winkt: „Jenseits der Sandbank Zeit die Insel Liebe im Meer der Ewigkeit.“ Das Ende aber ist eine tiefe Stille: das Traumland von Ruhland, der Allerseeleninsel im Weltenmeer, zu der des Dichters Kahn leise gleitet. Kenner des Dichters wissen, daß mit diesem Gedichte der Boden betreten ist, auf dem der Dichter in seinem später entstandenen Zyklus „Thule Traumland“ steht.“ — Soweit Soergel. Ehe ich zu „Thule Traumland“ übergehe, noch ein paar Verse aus der Kugel:

Ja, was von Gott komnt, kehrt zu ihm,
Durchmißt den Kreis der Sünden.
Was ist und ward und wird — es muß
Sich alles, alles ründen.

So wandeln wir den Weg dahin
Im Wortschein ird'scher Klarheit,
So leuchtet uns der Sprache Licht
Zur Sonne ew'ger Wahrheit.

Das ist des Scheines leuchtend Amt,
Daß er zum Sein uns lenke,
Das ist des Menschen Fluch und Trost,
Daß er im Irrtum — denke . . . . . .

Gott gebe, daß die Fackel brenn,
Bis wir zum Ziele kommen —
Und daß des Glaubens Licht strahl, wenn
Der Worte Schein verglommen.

(Aus dem Ged. „Die Sprache“.)

Schon in diesem philosophischen Buch zeigt sich der machtvolle Dichter. Das eigentlich lyrische Schaffen liegt dann vor in den „Gesammelten Werken“, von denen die ersten drei Bände erschienen sind: I. Thule-Traumland; II. Lieder der Liebe und Ehe; III. Stadt und Landschaft. — Die religiösen Momente sind da wieder besonders in dem ersten Bande enthalten; doch entbehren auch die andern Bände deren nicht. — Der erste Band beginnt mit den herrlichen Thule-Liedern, in denen aus urgermanischem Geiste Lieder der Sehnsucht, der Schönheit ganz neu, herzbezwingend gestaltet werden.

„Im Thuleschloß war Trauer,
Die junge Königin sang:
„Baut um mich eine Mauer,
Ich will, ich will vertrauern
Ein Witwenleben lang. —“

Als über Thule hingen
Die Nordlandsschilde, da war
Der König fern — nun springen
Seine Fesseln, nun glänzt schon die Krone
Auf seinem gold'nen Haar . . . . . .“

Hinter den Thule-Liedern beginnt dann der große Zyklus „Christus“ mit den herrlichen Gesängen „Christ ist gekommen in Windeln weiß“, „Christkind in der Walnußschale“, „Unterm Kreuz“, „Marienlied“, „Christnachtsonate“, „Christkind im Kahn“, „Gott auf den Wassern“, „Christkind unterm Weihnachtsbaum“, „Christus und die Moira“ — Gesänge, die man leider alle der Länge wegen nicht zitieren kann. — Aber eine ganz große Schönheit geht von ihnen aus und man sieht, wie tief der Dichter die Gestalten Christi, Marias, der Moira, gefaßt und gestaltet hat. — Aber aus dem anschließenden Gesange „Sternennacht“ noch diese Strophen:

„O süße Nacht der Sterne,
Die Weltenwelle steigt.
Die wundervolle Ferne
Hat sich zu uns geneigt.

Hoch blickt ein Haupt hernieder
Aus blauem tiefem Aug',
Sanft über Menschenlider
Streicht Gottes warmer Hauch.

O wie auf dunklen Fluten
Der Sterne Leuchten steht,
Die Nacht ist eines guten
Gottes stilles Gebet . . . . . .“

In den Schlußgesängen des Bandes „Sterne und Lieder“ ist ebenfalls noch viel Schönes, Tiefes, Religiöses. Rein Lyrisches, Bewegendes.

Ebenso werden die grade erscheinenden weiteren Bände der „Gesammelten Werke“ besonders „Charontischer Mythus“ und andere Bände, manches enthalten, was in der Tendenz wie im Klang als religiös anzusprechen ist. Denn, das muß noch gesagt werden, diese religiöse Lyrik bei den Dichtern, die ich meine, muß und kann rein undogmatisch genossen werden. — Wie alles rein Religiöse. — Ohne daß das hindert, daß auch der Religiös-Dogmatische, wenn er nur wirklich religiös ist, an solchen Dichtungen sich erfreuen könnte. (Otto zur Lindes Werke erschienen im Charonverlag.) Karl Röttger.

Die südslawische Frage im Habsburger Reiche.

Der englische Publizist R. W. Seton Watson, sonst unter dem Decknamen Scotus Diator bekannt, hat unter dem obigen Titel kürzlich ein Werk auch in deutscher Sprache veröffentlicht (Berlin, Meyer u. Jessen), das auf jeden verständnisvollen Leser einen stark erregenden Eindruck machen muß. Die ungarischen Magyaren, welche trotz ihrer Minderzahl die Herrschaft in Ungarn und indirekt auch in Österreich an sich gerissen haben, verstehen es, die große Presse sich gefügig zu machen. So dringt von Vorgängen, wie sie in dem Buch Seton Watsons geschildert werden, wenig oder nichts in die Öffentlichkeit. Schreiber dieses, der seit acht Jahren seinen Wohnsitz in einer südslawischen Hauptstadt hat und in die Beschwerden der Südslawen Einblick hat, war dennoch aufs höchste überrascht, daß sich in seiner unmittelbaren Nähe Vorgänge abspielen, wie sie kaum in den schlimmsten Zeiten des vormärzlichen Absolutismus für möglich gehalten werden können. Eine drakonische Unterdrückung der freien Meinungsäußerung in Presse und Versammlungen, ein Spionage- und Spitzelwesen, das schon fast an die Türkei unter Abdul Hamid erinnert, eine Rücksichtslosigkeit in Mißachtung klarer Verfassungsrechte, das ist der Zustand, wie er in den kroatischen und serbischen Provinzen Österreich-Ungarns seit lange besteht. Die letzte große Balkankrise hat diesen Zustand noch verschärft. Seton Watson, der in einer vielleicht übertriebenen Abhängigkeit von südslawischen Einflüssen stehen mag, sagt freilich selbst: „Man darf sich keiner Täuschung hingeben: an ihrer trostlosen Lage in der Monarchie tragen die Kroaten und Serben selbst einen großen Teil der Schuld; denn wenn sie dieselbe Zähigkeit und Freiheitslust, wie die Finnländer, dieselbe aufbrausende Natur wie die Iren hätten, so hätte man es nie gewagt, sie so zu behandeln. Die Freiheit ist ein sehr dehnbarer Begriff, und nicht allein bei den Südslawen fehlt der richtige Sinn dafür.“

Im jetzigen Augenblick, wo die Südslawen und insbesondere das Österreich auf den Tod verfeindete Königreich Serbien erstaunliche Beweise kriegerischer Kraft geliefert haben, ist es gewiß berechtigt, die deutsche Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, daß sich nach der Darstellung eines im ganzen objektiven Beurteilers im Süden Österreichs ein Eitergeschwür gebildet hat, das herausgeschnitten werden muß, wenn nicht der Bestand ganz Österreich-Ungarns gefährdet sein soll. Da die politische Tagespresse dem Buch Seton Watsons keine Beachtung schenkt, hat es eine Begründung, wenn das „Protestantenblatt“ auf diese Frage eingeht, die zugleich eine Frage der öffentlichen Sittlichkeit ist.

Wir können hier wohl nicht auf die ungeheuerlichen Skandalprozesse eingehen, die aus der verfehlten Südslawenpolitik Österreich-Ungarns herstammen, wie sie von Seton Watson eingehend geschildert werden. Ein Tiefstand der öffentlichen Moral offenbart sich hier, wie er in Rußland kaum schlimmer sein könnte. Es sei hier nur ein Urteil über Österreichs leitenden Staatsmann, den man wohl als den „österreichischen Bismarck“ gefeiert hat, den erst am 17. Februar 1912 mitten in seiner amtlichen Laufbahn verstorbenen Grafen Aehrenthal, angeführt:

„Im Grunde genommen kam das Vorgehen des Grafen Aehrenthal einer Einladung an den Kaiser und den Thronfolger gleich, ihre ganze Politik auf einem Unterbau von Lügen und grobem Betrug aufzubauen. Im Mittelalter kosteten viel leichtere Vergehen manchem Minister den Kopf; auch im zwanzigsten Jahrhundert noch hätte, falls etwas von der mittelalterlichen Beschuldigung des Hochverrats festzuhalten wäre, diese nicht gegen die 53 unglücklichen Serben gerichtet werden sollen, die in Agram so lange im Kerker schmachteten, auch nicht gegen die vielgeschmähten Führer der kroatisch-serbischen Koalition, sondern gegen die Staatsmänner, die bewußt die Dynastie einer der Hauptrassen der Monarchie entfremden wollten, und eine Lage im Süden schufen, in der die Verfassung aufgehoben und die Freiheit zu einer Farce erniedrigt wurde. Dem hochbetagten Kaiser konnte man es nicht verübeln, wenn er im Alter von achtzig Jahren zufrieden war, die Katastrophe abgewendet zu haben, und bei dem Mangel an hervorragenden Staatsmännern den Schuldigen in seinem Amte ließ. Doch der Thronfolger wird wohl nicht so leicht vergessen, wie gröblich sein Vertrauen mißbraucht wurde. Seine Meinung darüber offen zu sagen, dazu ist er ein viel zu scharfsinniger Staatsmann. Bis es zum Handeln kommt, muß er noch warten, aber die Lehren der Agramer Friedjung- und Vasitsch-Prozesse können an ihm unmöglich spurlos vorübergegangen sein, und es ist kaum zu befürchten, daß gewissenlose Staatsmänner ihn noch einmal für ihre Zwecke ausbeuten könnten.“

Fürwahr, furchtbare Anklagen, die hier gegen einen der berühmtesten Staatsmänner der neueren Zeit erhoben wurden, Anklagen, für die aber ein ausreichender Beweis erbracht zu werden scheint. Wir haben natürlich keinen Grund, uns für die österreichischen Slawen zu ereifern, die mit den Deutschen nicht gerade glimpflich umspringen — man denke nur an alle Gehässigkeiten gegen die Deutschen in Agram, Laibach und Serajewo, wo man die kultur- und kapitalbringenden Deutschen als Kuferaschi (mit dem Koffer Zugereiste) verhöhnt —, das alles kann uns nicht hindern, auf die Enthüllungen Seton Watsons als auf einen ungeheuerlichen europäischen Skandal hinzuweisen. Mit Notwendigkeit muß dieser noch zu schweren Verwickelungen führen, wenn er nicht abgestellt wird.

Laibach. Dr. Ottmar Hegemann.

Ordens-Fragen.

In Leipzig ist das Völkerschlachtdenkmal eingeweiht worden. Der Vorsitzende des Patriotenbundes, der geistige Leiter des großen Werkes, hat den preußischen Roten Adlerorden 4. Klasse, der Oberbürgermeister den Kronenorden 2. Klasse erhalten. Beide sollen die ihnen zugedachte Auszeichnung abgelehnt haben, weil der Rang oder die Klasse des betreffenden Ordens ihnen nicht genehm gewesen sei. Sie werden als sächsische Untertanen wohl auch eine sächsische Auszeichnung erhalten haben. Daß sie die auch abgelehnt haben, ist nicht bekannt geworden.

Von Zeit zu Zeit geht durch die Zeitungen die Nachricht, dieser oder jener habe eine Ordensauszeichnung abgelehnt. Es gibt ganze Stände, die durch einen Orden sich herabgesetzt fühlen und eine „höhere“ Anerkennung haben wollen. Es liegt da viel Empfindlichkeit, gekränkte Ehrliebe zugrunde. Oft auch das Streben, einmal etwas Männerstolz vor Königsthronen zu zeigen; die einzige Gelegenheit dazu im Leben wird man sich doch nicht entgehen lassen! Also diese „Ablehnungen“ sind nicht immer ganz einwandfrei. Der Ablehnende ist sich in seiner Seele nicht immer klar, was er eigentlich will. Will er ein Aristides oder ein

Themistokles sein? Soll man ihn für einen Unbestechlichen, Abgeklärten halten, oder für einen Ehrgeizigen? Wahrscheinlich wünscht er die erstere Beurteilung; aber im Innern seiner Seele ist er doch ehrgeizig; und infolgedessen gekränkt und verstimmt, weil ihm das nicht geworden ist, was er wünschte.

Das weiß man aber an den zuständigen Stellen. Und da man nicht wissen kann, in welchem *Grade* der einzelne ehrliebend ist, so hat man ein Schema aufgestellt. Nach Rang und Stand erhält jeder sein Kreuz. *Nicht* nach der Größe seiner Verdienste, sondern einfach danach, wie er rangiert. Ein Eingehen auf alle persönlichen Verdienste, Verhältnisse und Wünsche würde zu ungeahnten Schwierigkeiten führen. Man pflegt auch zu sagen, eine jede Ordensauszeichnung schließe die gleiche Ehrung in sich. Damit will man die Versuchung zur Empfindlichkeit möglichst überwinden. Bei dem großen Ordensfeste in Berlin sitzen ja auch alle gleicherweise an des Königs Tische; der Straßenräumer mit der Verdienstmedaille so gut wie der Minister, der General und der Prinz aus hohem Hause. Das ist alles schön und gut, und in der Tendenz mag auch der richtige Grundgedanke zum Ausdruck kommen. Aber in Wahrheit hat man doch auch an den maßgebenden Stellen ein System feiner Differenzierung der Ordenszeichen; vielleicht mit Ausnahme der Rettungsmedaille, die für alle gleich ist. Mancher hohe Herr würde doch ein merkwürdiges Gesicht machen, wenn ihm eines Tages ein einfaches Verdienstkreuz als Auszeichnung gereicht würde.

Der Fehler liegt bei den verleihenden Instanzen und bei den Ausgezeichneten in gleicher Weise. Er liegt aber auch im *System*. Wir haben eine solche Fülle verschiedener Ordenszeichen in den meisten Staaten, daß es schwierig ist, für jedes Verdienst das richtige Kreuz zu finden. Und andererseits hat diese Fülle eine so mannigfaltige Begehrlichkeit erzeugt, daß man sich über Empfindlichkeiten nicht wundern darf. *Aber das darf nicht so weiter gehen.* Mit leichtem Spott über Kreuzschmerzen und gähnende Knopflöcher ist die Sache nicht erledigt. Die Volksseele wird verdorben. An Stelle der „verdammten Pflicht und Schuldigkeit“ sind heute schon Ehrsucht und Lohnsucht in hohem Maße getreten. Und da die Regierenden das wissen, so hängen sie die Kreuze und Medaillen so auf, daß sie schon aus der Ferne als Lohn für die „Verdienste“ winken. Bekanntlich hat man daneben dann noch ein System von Titeln und anderen Ehrungen, falls man bei der Auswahl des Ordens am Ende der Weisheit ist. Es soll auch schon Geldprämien geben; und zwar da, wo man es gar nicht vermutet.

Wir haben nicht viel Mitleid mit den empfindlichen Leuten. Aber anders muß das doch werden, wenn nicht der Charakter des Volkes Schaden leiden soll. Die Franzosen haben nur das Kreuz der Ehrenlegion und für ganz besondere Leistungen das Großkreuz. Sonst nichts. Das wäre ein Weg; obgleich der Ehrgeiz auch hierbei nicht gerade gedämpft wird. In anderen Staaten hat man zwar eine Mannigfaltigkeit von Orden; aber man ist sparsam mit der Austeilung. Auf diese Weise erhält die einzelne Verleihung einen größeren Wert. Einfaches Deklamieren von Abschaffung *jeglicher* Auszeichnung führt auch nicht zum Ziele. Vielleicht finden sich einzelne Berufsarten, welche *jeglichen* Orden von vornherein dankend ablehnen. Und da haben wir an die Geistlichen gedacht, da *ihnen* doch am ersten das Bedenkliche solcher „weltlichen Dinge“ aus ihrer sonstigen Verkündigung zum Bewußtsein kommen sollte. Aber die Hoffnug dazu ist doch etwas schwach. Ob sie das Kreuz, das Gott schickt, gern tragen, wage ich nicht zu entscheiden. Aber das Kreuz im Knopfloch tragen sie doch auch ganz gern.

Sazo.

Dies und Das.

In Nr. 33, S. 862, haben sich zwei kleine Versehen eingeschlichen: das Buch „Die Alkoholfrage in der Schule“ hat Bürgerschul- und Fortbildungsschullehrer W. Ulbricht zum Verfasser, die bekannte Kaiserrede ist in Mürwik gehalten (beides im Mäßigkeits-Verlag, Berlin W 15).

*

Winterarbeit in der Gemeinde. Die evangelische Gemeinde hat kein anderes Mittel, ihre Glieder zusammenzuhalten und ihren Bestand gegen Eingriffe von außen, wie gegen Versuche zur Sprengung von innen zu sichern, als die Bildung und Gestaltung einer inneren festen Überzeugung, wie die Weckung von dankbarer Liebe in ihren Gliedern. Gewiß behauptet sie den wahren, den rechten, den einzigen Weg zu Heil und ganzem Leben den Menschen zu bieten, aber ihr fehlen die äußeren Mittel des Beichtzwanges, wie die Drohungen mit Verdammnis und Hölle, mit Bann und Fluch, die der römischen Kirche zur Verfügung stehen. So bleibt ihr nur Lehre, die die Stimmung ins klare Bewußtsein erhebt, eine klare und sichere Grundlage der Gesinnung schafft, die dem Willen die rechten Wege zur Betätigung weist und eine sichere feste Überzeugung von der Wahrheit und Wirklichkeit des Evangeliums in den Gemeindegliedern begründet.

In unseren Tagen aber und in einem kritischen Geschlecht genügt die Verkündigung in der Predigt dazu nicht mehr, es muß Vortragswort und Diskussionsrede, Frage und Antwort, Artikel und Buch zur Hilfe genommen werden. Die Kirche muß zu den Mitteln der Neuzeit greifen, will sie in der Neuzeit wirksam sein. Es geht ein Mummeln unter den Leuten, oft den Pfarrern verborgen und verheimlicht, daß längst alles mit Bibel, Bekenntnis, Predigt, Katechismus, Kirche nicht mehr stimme. Kein Pfarrer oder Gemeindekirchenrat verlasse sich darauf, „daß er davon noch nichts gehört“, „daß ihm davon noch niemand etwas gesagt habe!“ In die fernsten Dörfer dringen moderne Zeitungen, kommt der Reisende, der am Abend am Biertisch sitzt, kehren die Söhne von Soldatenzeit aus den Städten zurück, kommt die Tochter zu Besuch vom Dienst in der Stadt, wacht auch selbst unter dem Schulunterricht und den Erfahrungen des praktischen Lebens manche Frage, mancher Zweifel auf und hebt jenes „Mummeln“ an! Da ist es Pflicht des Pfarrers, zu raten und zu helfen mit seinem Wissen und Können, zunächst freilich selbst unermüdlich und treu wissenschaftlich weiter zu arbeiten, um dann das Christentum als Macht in der Gegenwart, die Kirche als die Heimstätte des innerlichsten Lebens, die Gemeinde als die Gemeinschaft der überzeugten Christen, die solche Überzeugung und solches Leben in ihr dem jungen Geschlecht weiter zu geben. Da ist es Pflicht der Gemeindekörperschaften, solche Arbeit von ihrem Pfarrer zu fordern. Schon lange ehe die neuen Angriffe des Komitee „Konfessionslos“ nun im Bunde mit den Sozialdemokraten kamen, hatten wir vor, diese Zeilen zu veröffentlichen. Nun sind sie erst recht nötig. Unsere Gemeindeglieder müssen gegen diese Angriffe, die nicht nur in den großen Versammlungen erhoben, sondern durch Tausende von Zeitungsblättern verbreitet werden, die in den Lokalen, in den gesellschaftlichen Unterhaltungen, unter der Jugend und unter Erwachsenen umlaufen, sie müssen gegen solche Angriffe gerüstet werden. War der Protestantenverein und seine Zweigvereine vor 50 Jahren nötig, und sind seine Bundesvereine zu begrüßen, *jetzt, jetzt* erst recht beginnt ihre Arbeit, die Arbeit unseres „Protestantenblattes“, der kleinen Gemeindeblätter, die Arbeit des Protestantischen Schriftenvertriebs. Ganz neue Aufgaben, keineswegs nur in der Groß- und Industriestadt — überall im Lande erwachsen den Kirchengemeinden, deren Vertretern und Pfarrern. In vielen Orten wird seit Jahren in diesem Sinn gearbeitet. Hier zwei Beispiele aus Berlin, die uns gerade zu Händen kamen: Der Gemeindekirchenrat der Trinitatis-Gemeinde kündigt neben den sonst üblichen Veranstaltungen von Sonntag- und Wochengottesdiensten, Kindergottesdienst, Jugendverein „Wartburg“ und Sonntagsklub junger Mädchen, Konfirmiertenversammlungen usw. an: Jugendgottesdienste für die heranwachsende konfirmierte Jugend: 2. Oktober, 8½ Uhr, in der Kirche: Pfarrer Dr. Luther: „Vaterland oder Menschheit lieben?“ Matth. 15, 24. 6. November: 8½ Uhr: Pfarrer Dr. Aner: „Nach Kanossa gehen wir nicht.“ 1. Sam. 15, 9. 4. Dezember, 8½ Uhr: Pfarrer Dr. Luther: „Helfen oder Herrschen?“ Luk. 9, 23. 8. Januar 1914: Pfr. Dr. Aner: „Müde von des Tages Last.“ Ap. 20, 9—12. 5. Februar: Pfr. Dr. Luther: „Von der Freundschaft Schönheit und Leid.“ Luk. 10, 38. 5. März: Pfr. Dr. Aner: „In der Rennbahn zu Korinth.“ 1. Kor. 9, 24—27. Ferner: Mittwochsvorträge: „Die Stellung neuerer Dichter zum Christentum.“ 7. Januar, 8½ Uhr: Gerhart Hauptmann. Pfr. Dr. Luther. 14. Januar, 8½ Uhr: Schönaich-Carolath. Pfarrer Dr. Aner. 21. Januar, 8½ Uhr: Gustav Frenssen. Pfarrer Lic. Freitag. 28. Januar, 8½ Uhr: Selma Lagerlöf. Pfarrer Devaranne. Endlich veranstaltet der Verein der „Freunde evangelischer Freiheit von Trinitatis“ folgende Vorträge: A. Reformationsfeier. Vortrag von Oberlehrer Dr. Biedermann (Char-

lottenburg): „Luther und das deutsche Volk." Gesangsvorträge. Sonstige Ansprachen. B. Erster öffentlicher Vortrag. Pfarrer Dr. Pfannkuche (Osnabrück): „Die religiöse Freiheit und der Staat." Am 11. November, abends 8¼ Uhr, in der Aula der Kaiser-Friedrich-Schule, Knesebeckstr. 24. C. Reihenvorträge mit Aussprache im Gemeindehaus, Leibnizstraße 79, I, abends 8¼ Uhr. Pfarrer Lic. Freitag: „Der Gedanke des Liberalismus in Theologie und Kirche der Gegenwart." 1. Donnerstag, den 20. November: „Liberale Anwandlungen der positiven Theologie." 2. Donnerstag, den 27. November: „Berührungspunkte liberaler und orthodoxer Kirchenpolitik." 3. Donnerstag, den 4. Dezember: „Liberalismus und kirchliche Mittelpartei." 4. Donnerstag, den 11. Dezember: „Fehler und Nöte des kirchlichen Liberalismus." D. Zweiter öffentlicher Vortrag. Pfarrer Lic. Radecke (Köln): „Kann der moderne Mensch beten?" Am 12. Februar 1914, abends 8¼ Uhr, in der Aula der Kaiser-Friedrich-Schule, Knesebeckstraße 24. E. Einzelvorträge mit Aussprache im Gemeindehaus, Leibnizstraße 79, I, abends 8¼ Uhr. 1. Donnerstag, den 14. Februar, Oberlehrer Dr. Biedermann (Charlottenburg): „Darf ein moderner Christ noch an Wunder glauben?" 2. Donnerstag, den 26. Februar, Professor Kuhlo (Charlottenburg): „Paßt unser Gesangbuch noch für die heutigen religiösen Bedürfnisse?" 3. Donnerstag, den 5. März, Frau Renkert (Charlottenburg): „Germanentum und Christentum." An anderer Stelle finden wir folgende Themata für die Versammlungen konfirmierter Töchter: „Wie entstand im jüdischen Volke die Hoffnung auf den Messias, und wie kam Jesus dazu, in sich den Messias zu sehen?" „Selbstbewußtsein und Selbstüberhebung." „Welchen Forderungen muß die berufslose Frau gerecht werden, um als ein nützliches Mitglied der großen menschlichen Gesellschaft gelten zu können?" „Wie können wir Nationalgefühl beweisen?" „Was muß man von der Bibel und ihrer Entstehung wissen, um auf religiöse Fragen selbst Antwort geben zu können, und welchen Wert hat das fürs tägliche Leben?" „Lebenshunger und Lebenskunst." „Die Frau und die Religion." In einer dritten Gemeinde werden etwa 12 Vorträge über Jesus und seine Bedeutung gehalten, die Parochialvereine veranstalten monatliche Versammlungen; kurz, es ist ein eifriges Tun und Treiben in den Berliner Gemeinden. Tragen zunächst die Pfarrer die Redekosten, so beweist das Beispiel von Trinitatis, daß es gelingt, auch die sogenannten Laien zur Mitarbeit heranzuziehen.

Herausgeber: Pastor Emde (verantwortlich), Bremen 11, Kirchbachstr. 7 und Pfr. D. M. Fischer, Groß-Läswitz, Post Maltsch in Schlesien.

Zeitgemäße Beleuchtungskörper vereinigen alle Vorzüge in sich, die neben sparsamem Materialverbrauch an Lichtfülle, Sauberkeit und einfacher Handhabung geboten werden können. Dem Gas- und elektrischen Licht gegenüber besitzen die mit **Spiritus** bedienten **Glühlicht-Lampen** noch eine besondere, geradezu unschätzbare Annehmlichkeit; sie sind transportabel und ohne weitere Vorbereitungen überall beliebig benutzbar. Spiritus-Glühlicht-Lampen sind den Fortschritten der Technik angepaßt und wegen ihres angenehmen, dem Gasglühlicht gleichartigen Lichtes zu jeder Zeit in Stadt und Land willkommen. Näheres hierüber bringt der unserer heutigen Gesamtauflage angefügte Prospekt der **Spiritus-Zentrale zu Berlin W 8.**

Der rühmlichst bekannte **Verlag Eugen Diederichs in Jena** fügt der heutigen Nummer des „Protestantenblattes" einen Prospekt über wertvolle Bücher bei, auf den wir hiermit ganz besonders hinweisen möchten.

Die köstlichen Lebensbücher von **Trine, Warden, Chotzky** usw. empfiehlt der **Verlag J. Engelhorns Nachfl. in Stuttgart** den Protestantenblattlesern mit seiner heutigen Beilage. Wir bitten um freundliche Beachtung derselben.

Einen neuen praktischen **Christbaumständer** empfiehlt die Firma **Frdr. Becker, Schleswig,** in ihrem heutigen Inserat. Derselbe ist derartig eingerichtet, daß der Baum ohne besondere Zurichtung sofort eingespannt werden kann und kerzengerade steht. Zur Frischhaltung des Baumes dient ein Behälter, der mit Wasser angefüllt werden kann. Auch die sonstige Verwendungsmöglichkeit der Ständer ist nicht eng begrenzt. Zur Orientierung wolle man das Inserat mit Abbildung beachten.

Die **Steinsammlungen,** die von der Firma **A. Schönborn, Oberstein a. Nahe,** angeboten werden, sind als prächtiges **Weihnachtsgeschenk** besonders für Schüler warm zu empfehlen. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Adressen zwecks **Gewinnung neuer Abonnenten** nimmt jederzeit gern und dankbar entgegen **Protest. Schriftenvertrieb G. m. b. H.**

Zeitschrift für Missionskunde und Religionswissenschaft.

Inhalt von Heft 10:

1. Eröffnungsansprache auf der Generalversammlung des Allg. Evang.-Prot. Missionsvereins in Braunschweig. Von Pfarrer D. Dr. Kind.
2. Die 29. Jahresversammlung des A. E. P. M. V. in Braunschweig. Von Miss.-Insp. Lic. Witte.
3. Die Bedeutung des Christentums für Japan. Von Professor Dr. Fujinani.
4. Aus der Mission der Gegenwart.
5. Bücherbesprechungen.
6. Mitteilungen.

Bremen

Allen „Protestantenblatt"-Lesern, die Bremen besuchen, empfiehlt sich das **„Hotel du Nord"**, **Bes. J. K. Friedrichs.**

Anzugstoffe

Paletot-, Hosen- und Lodenstoffe, Damentuche, Pelerinen.
Konkurrenzlos billig.
Muster frei gegen frei. — 5% Rabatt.
Cottbuser Tuch-Export
G. Förster Nchfl., Cottbus 30.
— Vertreter an allen Orten gesucht. —

Auskünfte

üb. Heirats-, Famil.- u. Vermögensverhältn.
Auskunftei Deutschland, Frankfurt a. M.

Überspielte
erstklassige, preiswerte
Pianinos
in tadellosem Zustande sind stets vorrätig.
G. Wolkenhauer
Stettin 18
Pianoforte-Fabrik
Hoflieferant.
Lieferant vieler Königl. Seminare und Präparanden-Anstalten.

Benno Erdmann
Professor an der Universität Berlin.

Wissenschaftliche Hypothesen über Leib und Seele.

Preis geb. M. 5.—, geh. M. 4.—, in Leder M. 5.50.

Dieses Buch ist entstanden aus einem Zyklus von Vorträgen, die der Verfasser vor einem zahlreichen Publikum in Köln gehalten hat. Ueber die Lehren des Materialismus, Spiritualismus, über das Seelenleben der Tiere und Pflanzen, über die Bewußtseinsvorgänge in den Menschen usw. wird eine klare und allgemein verständliche Darstellung gegeben. In der Ausbildung der psychophysisch-parallelistischen Weltanschauung, der herrschenden Hypothese, gipfelt das Werk.

Du Mont-Schaubergsche Buchhandlung, Köln, Rh.

Th. Mannborg, Leipzig-Li.
Angerstrasse 38.

Königl. Hoflieferant.
Erste Harmonium-Fabrik in Deutschland nach Saugwindsystem.
Höchste Auszeichnungen.

❋ Harmoniums ❋

in höchster Vollendung von den kleinsten bis zu den kostbarsten Werken.

VERLAG M. QUIDDE, VORM. F. H. SCHIMPFF, TRIEST, WIEN, LEIPZIG.

Besonders empfehlenswert durch die großartig beschriebenen Arena-Martyrien!

DEUS VICIT!

Paul Maria Lacromas hochbedeutender Roman aus dem römischen Aquileja, das flammenleuchtend wie der Phönix aus der Asche unter der Feder der rühmlichst bekannten Autorin entsteht. Mit größter kultureller Treue sind die üppigen Römersitten geschildert, dazwischen glänzt wie ein Goldfaden das Aufblühen des Christentums, dem das Heldenpaar, ohne gegenseitiges Wissen, angehört, wodurch tragisch interessante Konflikte entstehen.

Preis broschiert M. 4.—, gebunden M. 5.—, Luxusausgabe M. 7.—

Hildebrandt- Flügel Harmoniums

Preiswerte Qualitätsmarke! **Pianos**

Fa. Hildebrandt Inh. Rolf Medger

Stolp Pom. (Filiale: Charlottenburg, Berliner Str. 103).

Echte Lilienmilchseife 1 Dtzd. M. 2,50, 30 Stck. M. 6.— frko.
H. Leube, Chem. Ind. Halle a. S., Hallorenstraße 2

SPIELZEUG

Sonderkatalog gegen Einsendung von Mark —.50.

Farbechte Tapeten, Stoffe und Teppiche.

:: Muster frei gegen freie Rücksendung. ::
Bei Stoffen ist Angabe von Art und Verwendung erwünscht.

Gediegene Möbel in jeder Preislage.

Gemeinnützige Vertriebsstelle deutscher Qualitätsarbeit G. m. b. H., gegr. vom Dürerbund Hellerau bei Dresden.

Ober-Ingelheimer Rotweine

eigener Kelterung, 25 Lit od. Flasch. zu **M. 25.—**, **Ia Weißweine** zu **M. 24.—** inkl. Faß od. Kiste lief. geg. Nachn. **Aug. Küthe**, Weingutsbesitzer, Ober-Ingelheim a. Rh. Beamte 3 Monate Ziel, Vereinsmitgl. 5% extra. Man verl. auch Preisl. über and. Weine.

„Traube"

Weingroßhandlung

empfiehlt zur **Bowle** sowie als **Tischwein**

Edenkobener

p. Fl. 0,70 M., 30 Fl. 20 M.

Berlin W, Leipziger Straße 117/118.

Fernspr. Cent. 1384.

Bequeme Teilzahlung. **Pianos** **eigener Fabrik.**

Langjährige Garantie. **Solides Fabrikat in mittlerer Preislage.**

Jul. Heinr. Zimmermann

Leipzig. Kais. Russ. Hoflieferant. **Querstr. 26/28.**

Blaue Eckardt-Bücher

M. 3,—

Beste histor. Romane, Lebensbeschreibungen, aus großen Zeiten deutscher Vergangenheit. Jeder Band: Umfang 420 bis 924 S.; mit guten Bildern; auf holzfr. Papier sauber gedruckt.

1. **Willibald Alexis, Cabanis**
   Vaterländischer Roman aus der Zeit Friedrichs des Großen. Gekürzt herausgegeben von Hellmuth Neumann. Mit Bildern von Adolf v. Menzel.
2. **Ludwig Rellstab, 1812**
   Historischer Roman aus der Zeit des großen Feldzuges Napoleons nach Rußland. Sorgfältig eingeleitet, unverkürzt herausgegeben von Friedrich Lichtwart. Mit erläuternden Bildern.
3. **Varnhagen von Ense, Blücher**
   Ein biographisches Denkmal. Herausgegeben v. Adalbert Luntowski. Mit erläuternden Bildern.

4/6. **Henrich Steffens, Was ich erlebte**
Die erste umfassende Neuausgabe des bedeutenden Quellenwerkes! Unwesentlich gekürzt.
4. I. Band: Geistesfrühling (Romantik) 1773 bis 1802 (erscheint im Frühjahr 1914).
5. II. Band: Knechtschaft und Freiheit (Freiheitskriege) 1802 1814.
6. III. Band: Jungdeutschland 1814—1840 (erscheint im Frühjahr 1914).

7 **Willibald Alexis, Ruhe ist die erste Bürgerpflicht (1806)**
Gekürzt herausgegeben von Hellmuth Neumann. Mit 26 Illustrationen nach alten Stichen u. a. von D. Chodowiecki.

8. **Hans Bongardt, Der alte Berns**
Niederrheinischer Roman aus der Franzosenzeit.

Fritz Eckardt Verlag in Leipzig.

Auf Verlangen kostenlos: Ausschnitte aus Urteilen über „Bl. E. B."

Tee konkurrenzlos billig, weil eigener Import und direkter Versand. Vorzüglich reine Qualität zu M. 2.10, 2.70 und 3.40. **Teespitzen** (Abfall aus den besten Qualitäten), sehr aromatisch, zu **M. 1.35 per Pfund.**

Fr. Jaeger, Stuttgart, Urbanstraße 48a.

Es ist mir **Ehrensache, streng reell** und **gut** zu bedienen. Geigen, Zithern, Wiener Harmonikas überhaupt alle Musikinstrumente und Saiten für Musikkapellen, Schulen und Private kaufen Sie am vorteilhaftesten bei **Hermann Trapp, Wildstein** in Deutsch-Böhmen. Beste Qualität. Billigste Preise. Erste Bezugsquelle. Ueber 10000 Arbeiter in dieser Branche in hiesiger Gegend beschäftigt. Preislisten gratis! Spezialität: Trapps Konzert-Zither „Sirene", feinste Konzert- und Solo-Violinen und Ausrüstung ganzer Musikorchester.

Otto Gundermann

Berlin C 54, Dragonerstr. 16

Fluß- u. Seefisch-Großhandlung

Täglicher Versand aller marktgängigen Fischsorten, Hummer, Krebse usw.

Spezielle Preislisten auf Wunsch franko.

Verlag: Protestantischer Schriftenvertrieb G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Eisenacher Straße 45.
Druck von Hoffmann & Reiber, Görlitz.

Protestantenblatt

Beiblatt
Nr. 48.

Berlin
Bremen.

26. November 1913.

Zur kirchlichen Zeitgeschichte.

Inhalt: Tagebuch: Zum Massenstreik gegen die Landeskirche. — Der Reichsbote und die Eidesnot. — Die preußische Bibelrevision. — Es dämmert überall. — Universität und theologische Fakultäten. — Offene Pfarrstellen. — Vereine und Versammlungen. — Anzeigen.

Tagebuch.

Zum Massenstreik gegen die Landeskirche. Das Komitee „Konfessionslos“ teilt der „National-Zeitung“ mit, daß die Wahl des Bußtages für die Versammlungen (die von der Polizei auf Grund einer Verordnung vom 15. Mai dieses Jahres, die Veranstaltungen, die nicht rein geistlichen Charakter tragen, für Karfreitag, Bußtag und Totensonntag verbietet, aufgehoben wurden, aber am Donnerstag, den 20. November stattfanden) nur geschehen sei, weil dieser Feiertag der letzte Termin vor dem Weihnachtsfeste sei, der Totensonntag selbst vom Komitee ausgeschaltet wurde, um die Gläubigen nicht zu ärgern. Im vorigen Jahr haben ähnliche Versammlungen anstandslos stattgefunden. — Die „Nat.-Zeitung“ kann ferner die Äußerungen eines **leitenden Mitgliedes des Evangelischen Oberkirchenrates** in folgendem Wortlaut mitteilen:

„Der Oberkirchenrat hat zu der Frage der angekündigten Massenversammlungen, in denen zum Austritt aus der Landeskirche aufgefordert werden wird, noch keinerlei Stellung genommen und dürfte voraussichtlich erst überhaupt Stellung nehmen, wenn das Resultat dieser Agitation ein derartiges ist, daß wir gezwungen werden, uns mit demselben zu befassen und Gegenmaßregeln zu ergreifen. Betont sei, daß das polizeiliche Verbot der Abhaltung am Bußtag weder von uns veranlaßt, noch überhaupt von uns angestrebt worden ist. Nichts liegt uns ferner als mit Gewaltmaßregeln zu operieren. Einerseits stehen uns solche überhaupt nicht zur Verfügung, andererseits widerstrebt es uns, solche anzuwenden. Warum die Versammlungen gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt stattfinden, liegt auf der Hand. Die Veranlagungen zur Kirchensteuer sind in Vorbereitung, und da der Kampf gegen die Kirchensteuer das praktisch wirksamste Mittel der Kirchengegner ist, kann dieses Mittel jetzt am leichtesten angewandt werden. Selbstverständlich ist man in früheren Fällen, in denen Massenaustritte aus der Kirche vorlagen, den Gründen nachgegangen, die den Einzelnen veranlaßt haben, diesen entscheidenden Schritt zu tun. Es wurde festgestellt, daß es in der Hauptsache sich entweder um Leute handelte, die sich innerlich längst von der Kirche losgesagt hatten, die wir also nicht verloren haben, weil sie nicht mehr zu uns gehörten, oder aber um solche, die unter dem Zwang der sozialdemokratischen Partei gehandelt haben. Kleine Geschäftsleute erklärten geradezu: „Wir gehen nach wie vor in die Kirche, sind aber äußerlich zum Austritt gezwungen worden, da wir unsere Existenz materiell bedroht sahen.“ Ehe wir gegen den Feind vorgehen, müssen wir aber unsere Stellung selbst gefestigt haben. Die inneren kirchenpolitischen Streitereien haben uns viel mehr Schaden angetan als unsere Gegner. Infolge dieses Parteikampfes ist aber auch eine sachgemäße, mit dem Zeitgeist rechnende Reorganisation, die das Erfordernis jeden Verbandes, der Angriffen ausgesetzt ist, darstellt, unterblieben. Unsere Gemeinden haben dem Wachstum der Stadt nicht Rechnung getragen. Der Kontakt zwischen Kirchenbehörde und Kirchengemeinde läßt zu wünschen übrig. Es ist vielleicht versäumt worden, in genügendem Maße auf die Rechte hinzuweisen, die sich aus den von den Gegnern stets betonten Pflichten ergeben. Schließlich könnte auch die soziale Fürsorge in größerem Maße betrieben werden als bisher. Abstellung dieser, zurzeit vielleicht zur Kritik Anlaß gebenden Mißstände sind unsere wirksamsten Mittel gegen die Agitation. Mit vergifteten Waffen zu arbeiten, liegt uns, wie bereits betont, ferne.“

Hocherfreulich ist, daß der Evangelische Oberkirchenrat innerlich und äußerlich den polizeilichen Maßregeln fern steht, vielleicht wendet er sogar seinen Einfluß dahin an, daß von jeder Gewaltmaßregel staatlicherseits Abstand genommen wird. Von hier aus kann auch beim besten Willen nur Schaden für die evangelische Landeskirche gestiftet werden. Vielmehr sind die Gemeindekörperschaften, die Pfarrer, die kirchlichen Vereine aller Richtungen zu energischer Arbeit immer wieder aufzurufen. Ein hoher Geistlicher Berlins hat nach demselben Blatt das meiste erhofft von „idealen Waffen“.

4209 Kirchenaustritts-Erklärungen sind nach einer uns von dem Komitee „Konfessionslos“ zugegangenen Mitteilung in den gestrigen Versammlungen abgegeben worden. In den am Wedding, also in einer der arbeiterreichsten Gegenden, belegenen Pharussälen, die übrigens überfüllt waren, wurden 554 Erklärungen unterschrieben. Im Swinemünder Gesellschaftshaus wurden 458, bei Keller, Koppenstraße, 500, in den Uraniasälen 415, im Schweizergarten 345, in Lichtenberg 350, in Charlottenburg 300, in Köpenick 313, Moabit 386, Schöneberg 228, Oberschöneweide 230 und Reinickendorf 130 Austritts-Erklärungen abgegeben.

Das ist gegenüber den 1300 Austritten bei zwei Versammlungen keine wesentliche Steigerung. Diese Austritts-Erklärungen müssen nunmehr vor dem Amtsgericht wiederholt werden. Der Austritt kostet 3 Mark.

*

Der „Reichsbote“ und die Eidesnot. Aus Anlaß eines Falles, in dem ein Atheist, der dies zu sein erklärte, vom Gesetz gezwungen wurde, den Eid zu leisten, während der Vorsitzende ihm zuredete: er könne ja denken, was er wolle, schreibt der „Reichsbote“: „Grenzt das nicht an Mißbrauch des Namens Gottes? Es ist wahrlich nicht im Sinne unseres Herrn, einen Gottesleugner und Atheisten zum Schwur auf den Namen Gottes zu zwingen und seine Bedenken dadurch zu beschwichtigen, daß er sich ja etwas anderes dabei denken könnte. Wenn das Gesetz in solchen Fällen zu einer reservatio mentalis anleitet, muß es eben an diesem Punkte geändert werden.“ — Aha! Also doch!

*

Die preußische Bibelrevision. Als eine Überraschung für die Sachverständigen und Zuständigen bringt das preußische Kirchenregiment, das mit dem Kultusministerium sich verständigt hat, einen revidierten Bibeltext, über den die Bezirkssynode in Frankfurt a. M. nach einem Referat des Pfarrers Veit folgenden Beschluß faßte: „Die Bezirkssynode nimmt davon Kenntnis, daß die 1912/13 erschienene neue Durchsicht der Bibel nicht eine wirkliche Revision hat sein sollen. Sie bedauert, daß man sich nicht dieses Ziel gesetzt hat, und bittet das Konsistorium, bei der Konferenz der deutsch-evangelischen Kirchenregierungen dahin zu wirken, daß bald eine wirkliche Bibelrevision auf Grund eines zuverlässigen Urtextes unternommen wird, die den Bedürfnissen der Gemeinden nach einem richtigen und verständlichen Wortlaut entspricht. Die Bezirkssynode erkennt dankbar an, daß der Erlaß des Kultusministers vom 22. Oktober 1913 für die „biblischen Lesebücher“ und „biblischen Geschichten“ die aus sachlichen und pädagogischen Gründen nötige Freiheit gegenüber dem „neu durchgesehenen Text“ gewährleistet.“ — Der orthodoxe Professor D. H. L. Strack sprach in der „Positiven Union“ seine Verwunderung aus, daß die Kommission keinen Vertreter der älteren Provinzen Preußens, aber auch keinen Fachmann der Schriftauslegung, keinen Pädagogen oder auch Germanisten zugezogen hat. Man hätte statt eines „geflickten Rockes“ „ganze Arbeit“ bieten sollen. Er rät, diese Ausgabe als Material in einer neuen Kommission verschwinden zu lassen, die ganze Arbeit macht, wissenschaftlich, mit Rücksicht auf die Gemeinde, mit Ehrerbietung gegen den Reformator und sein Werk. — Man liebt in Preußen bei kirchenregimentlichen Veranstaltungen die Überraschung der Gemeinden, die dann dankbar sein sollen. Man scheint aber auch hier wieder keine glückliche Hand gehabt zu haben.

*

Es dämmert überall. Zu einer Resolution auf der kurländischen Synode schreibt der Generalsuperintendent A. Bernewitz unter anderem den Zeitungen: „Die Resolution handelt von solchen Predigern, deren Glaube „im Rahmen“ des apostolischen Glaubensbekenntnisses nicht mehr Raum findet oder diesem widerspricht. Wer so tut, als bedeuten diese Worte die engste Einengung, der verkennt, daß schon das Wort „im Rahmen“ eine

gewisse Bewegungsfreiheit anerkennt. Den Umfang dieses Rahmens zu bestimmen, unternehme ich nicht, weil die kurländische Synode ihn aus folgenden Gründen nicht bestimmt hat: Wie die einzelnen Aussagen des Bekenntnisses im einzelnen zu fassen und zu bewerten sind, das wird nicht durch Resolutionen entschieden. Ob der Glaube eines oder des anderen Predigers noch im Rahmen des Bekenntnisses steht oder diesem widerspricht, ist nur durch eine Spezialuntersuchung des einzelnen Falles festzustellen. Das zu tun, ist nicht Aufgabe der Synode, welche keine richterliche Befugnis hat, sondern ist Aufgabe des Kirchenregiments und vor allem Gewissenspflicht des betreffenden Predigers." — „Im Rahmen" und „vor allem das Gewissen des Predigers"! — Man soll nicht sagen, daß wir n i c h t weiter gekommen seien, aber man soll vor allem orthodoxen Laien es sagen, daß ihre Führer so denken. Das wird jene Erkenntnis der Führer erst fruchtbar machen für die Entwicklung.

*

Universität und theologische Fakultäten. Die Bezirkssynode in Frankfurt a. M. verwies folgenden Antrag an ihren Verwaltungsausschuß: 1. Die Synode bedauert, daß die Gründung der neuen Universität Frankfurt a. M. beschlossen ist ohne Errichtung einer theologischen Fakultät; denn zu dem vollständigen Organismus einer deutschen Universität ist auch heutzutage eine theologische Fakultät unentbehrlich. — 2. Die Synode beauftragt ihren Vorstand a) an den Großen Rat der in Entstehung begriffenen Universität das dringende Ersuchen zu richten, der Universität sobald als möglich die fehlende theologische Fakultät anzugliedern und zunächst mindestens zwei theologische Professuren zu errichten; b) durch Vermittelung des Königlichen Konsistoriums die hohe Staatsregierung zu bitten, diesen Bemühungen um Errichtung einer theologischen Fakultät nachdrücklichste Unterstützung zu leihen. — 3. Die Synode ruft die Opferwilligkeit der besitzenden evangelischen Kreise an, die nötigen Mittel für die fehlende theologische Fakultät zur Verfügung zu stellen und dadurch zu verhüten, daß die Religion von der wissenschaftlichen Arbeit ausgeschlossen bleibe, und die anderen Fakultäten des befruchtenden Einflusses der evangelischen Theologie dauernd entbehren müssen. — 4. Die Synode beauftragt ihren Vorstand, entweder selbst oder durch Bildung eines Ausschusses zur Durchführung dieses Planes die erforderlichen Mittel und Wege zu suchen. — Auf Vorschlag des Synodalen Werner wurde von einer Diskussion abgesehen, um durch debattelose einstimmige Annahme der Entschließung den Charakter einer nach außen wirksamen Kundgebung zu verleihen.

Offene Pfarrstellen.

Unsere Leser sind freundlichst gebeten, uns für diese Rubrik mit Nachrichten zu unterstützen, wenn möglich unter Angabe des Meldungstermines (Abkürzung: T.), des Meldungsortes (Abkürzung: M.), und des Gehaltes (Abkürzung: G.).

Provinz Brandenburg: Charlottenburg, Trinitatiskirche, 3. Pfarrst., T. sofort, M. Gemeindekirchenrat (Gemeindewahl), G. Kl. II in Verbindung mit dem Berliner Regulativ; Rosenwinkel, Diöz. Kyritz, T. ?, M. ? (Privatpatr.) G.-G. Kl. I; Kemnitz, Diöz. Pritzwalk, T. sofort, M. Konsist. (Gemeindewahl), G. Kl. I; Altruppin, Diöz. Ruppin, T. sofort, M. Konsist., G. Kl. V (9 Dienstj. erforderl.); Motzen, Diöz. Zossen, T. sofort, M. Konsist. (Gemeindewahl), G. Kl. I; Eschbruch, Diöz. Friedeberg, T. sofort, M. Konsist. (Gemeindewahl), G. Kl. I; Wuthenow, Diöz. Soldin, T. sofort, M. sofort, G. Kl. I.

Provinz Ostpreußen: Reichau, Kreis Mohrungen, T. sofort, M. Burggraf von Dohna-Schladien, G. 4500 Mark.

Provinz Sachsen: Fohse (Elbe), T. sofort, M. Magistrat zu Groß-Salze, G. 6461 M.; Kirchscheidungen, T. sofort, M. Konsist. (Gemeindewahl), G. 8005 M.; Mühlberg (Elbe), Diakonusst., T. sofort, M. Magistrat, G. 2400 M.

Provinz Schlesien: Nieder-Wiesa (Greiffenberg i. Schl.), 2. Pfarrst., T. 5. Dezember, M. Gemeindekirchenrat, G.-G. Kl. I.

Schleswig-Holstein: Quartz, T. 14. Dezember, M. Synodalausschuß in Apenrade, G. 3000 u. 600 M.

Königreich Sachsen: Bischofswerda (Radeberg), T. sofort, M. Konsist., G. VII A.

Württemberg: Münsingen, 1. Pfarr- und Dekansst., T. 6. Dezember, M. Konsist. in Stuttgart, G. Kl. I—II u. Dek.; Hirsau, Dek. Calw, T. 6. Dezember, M. Konsist., G. Kl. II; Hauffen a. B., Dek. Blaufelden, G. Kl. I; Möhringen, Dek. Stuttgart, T. 2. Dez., M. Konsist., G. ?; Laufen, Dek. Balingen, T. ?, M. Konsist., G. ?.

Oesterreich: Mährisch-Trübau, T. sofort, M. Presbyterium der ev. Gem. Olmitz, Mähren, G. ?, Meldungen für mehrere offene Vikariate in Oesterreich nimmt entgegen Kirchenrat D. Eckardt, Kreibitzsch S.-A.

Nachrichten für diese Rubrik: **Freitag vormittag eintreffend an den Verlag erbeten.**

Vereine und Versammlungen.

Freunde evangelischer Freiheit in Stade und Umgebung. Donnerstag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel „Norddeutscher Hof" in Stade: Vortrag von Professor Baumgarten aus Kiel über „Christentum und Wahrheitsliebe".

Die Berliner Liberale Pastoralkonferenz veranstaltet **Mittwoch, den 3. Dezember 1913, abends 8 Uhr, im Gemeindesaal der St.-Georgen-Gemeinde, Georgenkirchplatz 33/25, eine außerordentliche Versammlung,** in welcher Herr **Missionssuperintendent** D. **Schiller** aus Kioto einen Vortrag halten wird über: **„Erfahrungen und Beobachtungen eines Japanmissionars."** Theologen in Kirchen- und Schulamt, sowie Kandidaten und Studenten der Theologie sind als Gäste herzlich willkommen.

Für die Herausgabe verantwortlich:
Pastor R. Emde, Bremen 11, Kirchbachstraße 7.

Weihnachten
Ein Volksabend v. Rud. Reichardt, M. 0,75
Arbeiterringen und Sehnen im Liede
Ein Volksabend von H. Hage, M. 0,75
Verlag von Friedr. Emil Perthes, Gotha.

Sächs. Mineralien- u. Lehrmittel-Handlung
Dr. P. Michaëlis, Dresden-Blasewitz.
Mineralien, naturw. Lehrm. j. Art. **Neuer min. geol. Kat.** a. Wunsch.

Reform-Oberhemden
Trikot mit farbig. Einsatz, Stück **M. 2,50** u. **3,50**, poröse **4,50.** Mindestabgabe 3 Stück. Bei 6 Stück portofrei. Nachnahmeversand.
Hans Freyer, Saalfeld (Saale) Nr. 9.

Wäscheklammer „Windfest"
ges. geschützt, aus extra stark verzinntem Federdraht, nicht rostend, unverwüstlich, festsitzend beim stärksten Wind, ist die beste Klammer der Gegenwart. 100 St. 2,— M. Garantie: Zurücknahme. Vertrieb durch
E. Czernohaus, Delmenhorst
Schönemoorstraße 78.

Käse 10 feine Käsesorten, delikat u. lecker, darunter Schweizer-, Harz-, Kuhkäse, Camembert-, Bierkäse in Sortimentskiste (9 Pfd.) für M. 4.50, Porto und Kiste frei, direkt aus der
Reinickendorfer Käsefabrik m. b. H., Reinickendorf 34.
100 Harzkäse fein u. pikant, 3,20 frk. Nachn.

Neuster Kinderfreund
Ein Kalender für die liebe Jugend für das Jahr 1914.
Herausgegeben von Dekan **Fr. Schultz** in Heidelberg
Preis 15 Pfg., bei 26 Exemplaren das Stück 13 Pfg., bei 50 Stück 12 Pfg., bei 100 Stück 11 Pfg.

Das Büchelchen eignet sich vorzüglich für die **Weihnachtsbescherungen der Sonntagsschulen und Kindergottesdienste** und sei für diesen Zweck daher ganz besonders empfohlen.
Protestantischer Schriftenvertrieb G. m. b. H.
Abteilung: Sortiment-Buchhandlung
Berlin-Schöneberg, Eisenacher Straße 45.

Für die Adventszeit empfehlen wir:
Adventspredigten
1. Band der Sammlung:
Die Festpredigt des freien Christentums
Herausgeber: Lic. **P. Glaue,** Professor in Jena.
Enthält Predigten von:
Pfr. Dr. **H. Franke,** Liegnitz; Prof. D. **Fr. Spitta,** Straßburg; Pfr. **G. Freybe,** Wittingen; Pfr. **H. Tribukait,** Tilsit; Pfr. **J. Heyn,** Berlin; Pfr. **C. Konow,** Bergen; Diakonus **R. Gramms,** Jena; Pfr. **W. Schubring,** Berlin; Pfr. **Heffelbacher,** Karlsruhe; Pfr. Lic. **O. Zurhellen,** Frankfurt a. M.; Pfr. D. Dr. **P. Mehlhorn,** Leipzig.
Broschiert **1,20** Mark, gebunden **1,50** Mark.
Bei Subskription auf die ganze Sammlung: broschiert **1,—** Mark, gebunden **1,35** Mark.
Protestantischer Schriftenvertrieb G. m. b. H.
Berlin-Schöneberg, Eisenacher Straße 45.

Achtung, bitte lesen!

Prächtige Weihnachtsgeschenke vornehml. **für Schüler höherer Lehranstalten und Steinliebhaber,** zugleich hochinteressant und belehrend, sind meine

Steinsammlungen

in eleganten Kartons nebst Inhaltsverzeichnis.

Ich offeriere solche Steinsammlungen, per Karton enthaltend:

40	versch., echte, angeschl. Halbedelsteine, wie Achat, Amethyst, Topas usw. zu	M. 6.—
24	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	3.—
18	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	2.—
12	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1.50

per Karton.

Versand gegen Nachnahme, Porto und Nachnahmespesen extra. Die Steine sind ca. $2^1/_2$—3 cm groß und liegen numeriert auf Watte in Pappschachteln.

Ebenfalls vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen sich meine **Steinschmuckwaren, angeschliffene Achatplatten, Kristalle, Amethystdrusen, Granaten und Wassersteine (Enhydros)** usw. und stelle Ansichtssendungen franko gegen franko gerne zu Diensten.

A. Schönborn, Oberstein a. d. Nahe
Achat- und Steinschmuckwarenfabrik
Telephon Nr. 201. Telegr.-Adr.: Schönborn-Oberstein.

Schöne Mineralien, in- und ausländische Vorkommen, **Edelsteine,** Kristalle, Schülersammlungen empfiehlt preiswert Apotheker **A. Jahn**
Plauen i. V., Ob. Graben 9, I.

Tuche

für **Damen** und **Herren** sowie
schles. Leinen- und Baumwollwaren
in unerreicht großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. Muster und Katalog franko.
— Beamten hohen Rabatt. —
F. Sölter & Starke
Schweidnitz i. Schl.
Gegründet 1787.

Mineralien und Gesteine des böhmischen Erz- und Mittelgebirges, sowie aller Länder; **Steinsammlungen** für Schüler in Pappkästen von K 2.— aufwärts, in eleg. Kasten mit Lederüberzug von K 10.— aufwärts; **Achatplatten** mit Hohlschliff als Aschenschalen; alle möglichen **Achat-** u. **Bijouteriewaren** aus Edel- u. Halbedelsteinen in modernster Ausführung. Ansichtssendungen franko gegen franko.
Wilh. Fuchs, Teplitz-Schönau, Badeplatz 1.

Pianos, Harmoniums • Erstklassige Fabrikate • zu Original-Katalogpreisen der Fabriken. Hoher Rabatt. Mäßige Raten. Probelieferung frei. — Verlangen Sie unseren Prachtkatalog gratis und franko. —
Tesch & Rabanus, Mülheim-Ruhr, Kaiserstr. 64.

Käthe-Kruse-Puppen

Grand Prix Gent 1913.
Zeichen für Echtheit
Namenszug **Käthe Kruse**
auf der Fußsohle
als Hemdmatz 25 M.
in einschlägigen
Geschäften oder durch die
Käthe-Kruse-Puppen-Werkstätte
Bad Kösen
Friedrichstraße 17.-
Der Bilderbuch-Katalog
(über gekleidete Puppen)
geg. 30 Pf. od. Nachnahme.

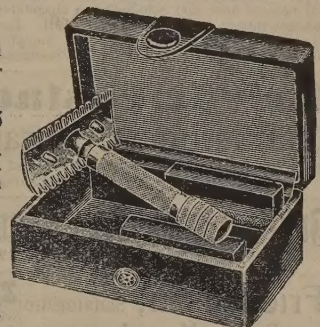
Gardinen-Centrale, Plauen I

Wer billig Gardinen, Stores, Vitragen kaufen will, verlange Muster unter Preisangabe von
Carl Tauerschmidt, Plauen I.

Weihnachtsfreude

bereitet ein praktisches und dabei billiges Geschenk, wie neben abgebildet.

„Sicherheits-Rasierapparat.“



Derselbe ist mit Ia. Doppelklinge ausgerüstet, an Gediegenheit und tadelloser Funktion den teuersten Apparaten ebenbürtig und kostet
nur M. 2.50 franko
gegen Nachnahme od. Voreinsendung. Glänzend begutachtet und anerkannt. Bei Mehrabnahme Rabatt.
Zu beziehen durch
H. Vischer, Stuttgart
Rosenbergplatz 2.

Haus Lhotzky Verlag in Ludwigshafen am Bodensee

Daß ich mich nicht ärgere!

Ein Buch der Lebenskunst von
Heinrich Lhotzky
Preis kartoniert M. 2.50; Geschenkband M. 3.50

„Endlich ist es da, das Buch, das einmal geschrieben werden mußte, und auf das viele — sich selbst vielleicht unbewußt — schon längst gewartet hatten! Wer kennt sie nicht, die „sieben bösen Aergergeister“, denen der Verfasser so mannhaft zu Leibe geht.“ (Basler Nachrichten.)

Kartoffel-Salat-Nieren
feinste Ware, garantiert bis in den nächsten Sommer haltbar, ohne Kunstdünger angebaut, **die Freude der Hausfrau,** versendet **ohne Berechnung der Verpackung** und **frachtfrei innerhalb des Deutschen Reiches** brutto für netto 30 kg für M. **5,25,** 15 kg für M. **3,50** unter Nachnahme oder Voraussendung des Betrages die **„Saatgutwirtschaft Rittergut Scharfenstein im Königreich Sachsen“.** Es wird um deutl. Adresse u. genaue Angabe der Bahnstation (Haupt- und Kleinbahn) gebeten.

Elektrische Kirchen-Heizungen

erstellen seit über 10 Jahren
„Elektra“
Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Fabrik elektrischer Heiz- und Kochapparate
Lindau/Bodensee.
Erstklassige Referenzen.

Decken — Wände — Tapeten
Radiergummi-Masse
zum Reinigen wie neu verräucherter, verrußter, verblakter, eingestaubter Leimfarben, Oelfarbenanstriche, Tapeten, Malereien, Seiden- und andere Stoffbekleidungen auf trockenem Wege ohne Staub, Schmutz, Geruch und Störung.
Ersatz für Maler- und Tapezierer-Neuarbeiten
Pro Kilo Mark 4.– für 2 Zimmer.
E. W. Schultz, Berlin C
Köllnischestraße 8.

Blüten- Schleuder- **Honig** goldklar, flüssig oder fest
garantiert unverfälschtes Bienenprodukt, 10-Pfd.-Büchse franko 7,50 M., Auslese 8 M., halbe Büchse 4,50 M. Garant.: Zurücknahme. **Pens. Lehrer Fischer,** Oberneuland 152, a. d. Weser.

Tafeläpfel
hochfeine Winterware, empfiehlt à Ztr. 20 Mark. Postkollo 2.50 Mark.
Baumschule Wreesmann, Friesoythe 4 i. O.

Rheumatismus Ischias — Gicht
Umsonst Broschüre, über wirksame galvanische Sohlen. **A. Röhl & Co., Bremen 11.**

Meierei-Tafelbutter
täglich frisch, netto 9 Pfund für 11.80 M. franko Nachnahme, offeriert
G. Dobrigkeit, Inse, Ostpr.

Feinste Tafelbutter
aus pasteurisiert. Rahm, Postkolli (9 Pfd.) 12,35 M. franko **Genossenschaftsmolkerei Oedelum, Post Hoheneggelsen** (Bez. Hann.) Ich kann die Butter sehr empfehlen. Postverwalter **Greve in Hoheneggelsen.**

Neuheit!

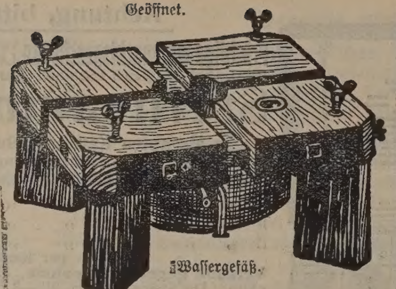
Kinderleicht

jeden Baum schnell, fest, sicher und gerade aufzustellen mit

Friedrich Becker's Christbaumständer

Schleswig, Gallberg Nr. 8.

Deutsches Reichs-Patent u. Warenzeichen gesetzlich geschützt. Durchaus praktisch, dauerhaft und von gefälligem Aussehen. Kein Stammzuspitzen nötig; passend für Bäume bis 10 cm Stärke. Wenn senkrechte Schrauben und Wassergefäß herausgenommen auch verwendbar als Schemel, zum Aufstellen von Blumen usw. Preis ab Schleswig als Postpaket einschließlich Verpackung: mit Wassergefäß Mark 6.75, ohne " " 5 50. Versand gegen Nachnahme und Portovergütung. Prospekt kostenlos. Bestellungen mit Angabe des Lieferungstermins baldigst erbeten. Bestellungen nach dem 1. Dezbr. können nur bedingt ausgeführt werden.



Herbst- und Winterkuren im Nordseebad Sankt Peter.

Erholungsbedürftige Frauen und Kinder finden jederzeit Aufnahme. Mäßige Preise. Pension für Kinder 5,50 einschl. Behandlung und Beaufsichtigung. Keine Nebenausgaben. — Nähere Auskunft erteilen die Besitzer: **Dr. Richard Felten,** Chirurg u. Orthopäde, **Dr. Felicitas Felten-Stoltzenberg,** Aerztin für Frauen u. Kinder.

Wald-Sanatorium Königstein im Taunus

von **Sanitätsrat Dr. Amelung** für Nervenkranke und Erholungsbedürftige, für Zucker-, Nieren- und Herzkranke, für Magen- und Darmkranke. Moderner Neubau, Mai 1913 bezogen. Herrliche Lage am Walde. Sorgsame Behandlung und Verpflegung. 2 Aerzte. Auch Winterkuren. Prospekt.

Schwarzwaldpädagogium Bad Herrenalb (Paradies des Schwarzwaldes)

Reformschule. Christl. Schülerpension. Landerziehungsheim. Real- und Gymnasialkurse. Schnelle Förderung Zurückgebliebener. Individ. Behandlung in kleinen Klassen. Ferienheim für Schüler.

Schloß Runkel a/Lahn. Städtische Haushaltungsschule

Gegründet 1892. Protekt. S. Durchl. Fürst Friedrich zu Wied, hat bereits über 600 Schülerinnen ausgebildet. Der Kursus dauert 1 Jahr. Aufnahmetermine: 3. Januar und 1. Juli. Juni und Dezember sind Ferienmonate. Pensionspreis 45 M., Lehrgeld 5 M. monatlich. Ziel: Führung eines gut bürgerlichen Haushaltes. Satzungen vom Vorsitzenden des Ortsausschusses Pfarrer Meyer.

Friedrichstadt (Schl.-Holstein)

Gärtnerinnen-Lehranstalt von Ad. Ehlers

Beste Empfehlungen von Schülerinnen und deren Eltern. Prospekt auf Anfrage. Zwei- und einjährige Lehrgänge.

Institut „Klosterburg", Hamburg bereitet vor auf das Einjährigen-Examen und alle Klassen höherer Schulen. Schnell und sicher.

Friedensau, Sanatorium Bezirk Magdeburg.

Diät.-physik. Heilanstalt für chronische Leiden, Stoffwechsel-, Nerven-, Magen-, Darm- u. Frauenleiden bestens geeignet. Leitender Arzt: Dr. med. E. Meyer.

Polytechn. Institut ARNSTADT THÜR.

Maschinenbau, Elektrotechn., Gas- u. Wassertechn., Bauing., Chemie. Programm kostenfr.

Dr. Ziegelroths Schrift: Arterienverkalkung 3. Aufl. M. 1,50

Zu beziehen durch Dr. Ziegelroths Sanatorium, Krummhübel i. R.

Kakteen

100000 i. Kultur. Katal. frei. 10 versch. M. 3.—, 4—20 Stck. M. 6—8.

W. Mundt, Mahlsdorf-Berlin.

Saanenziegen, weiße, rehf., hornlos, kerngesunde, Stall und Weide gewöhnt, prima Milchziegen liefert reell per Nachn. Friedrich Heinemann, Driburg, Westfalen.

Zigarren-Versand

wirklich **billige** Bezugsquelle, große Auswahl. — Preisliste gratis. —

Georg Schulz, Mannheim

Kepplerstraße 3.

Moderne Handarbeiten

in grosser Fülle bringt mein soeben erschienener Prachtkatalog. Verlangen Sie Gratis-Zusendung [33 J.]

M. Ruppin, Charlottenburg

Kino-Apparate

für Kinder u. Haus v. M. 10.— an
„ Schulen u. Vereine v. „ 60.— an
„ Kinotheater, kompl. v. „ 350.— an

Oscar Lange, Berlin SW 68.

Verleih u. Verkauf von Films.

Für fünf Mark

versend. franko 45 Stück beim Pressen beschädigte feine milde Seifen. **Bergmann & Co.,** Toiletten-Seifen-Fabrik, **Berlin NW 87,** Tel.: Amt Moabit 17.

Ostfries. Teemischungen Ia. Qual.

2.20, 2.60, 3.20, 3.60 M. d. Pfund (u. teurer). Von 3 Pfd. an fr. geg. Nachn. od. Voreinsendg. 4 Prob. (je 1 à 15g) geg. 50 Pf. (auch Briefm.) fr. **G. F. Lolling,** Emden, Ostfriesland B. Tee-Import und Versand. Gegr. 1860.

Rieschel's Fruchtsaftfilter

beste Fruchtsaftpresse der Welt. Zuckerersparnis 40—50%. Prospekt gratis

Fr. Ernst jun., Ballenstedt a. H.

Obstweine

10 Liter Apfelwein, süss . . . M. 3,30
10 „ Heidelbeerwein . . . „ 4,80
10 „ Johannisbeerwein . . „ 5,70
ab hier, unt. Nachn., Korbflasch. leihw. vers.

S. T. Borna

Obstweinkelterei **Fordon** (Weichsel).

Garant. naturr. selbstgekelt.

1911er WEINE

zu M. 1.15, 1.25, 1.35 und 1.50.

Probekisten mit je ½ Flasche dieser Marken M. 3.80 franko.

Große Auswahl diverser Jahrgänge von M. 0 90 bis M. 7.—, sowie

erstklassige Rotweine

zu M. 1.— bis M. 3.—, empfehlen

GEBRÜDER WEINEL

Weingutsbesitzer

Jugenheim b. Ingelheim a. Rh.

Versand in Flaschen und Fässern. Liste frei. Vertretungen zu vergeb.

J. F. Weule

BOCKENEM a/Harz.

Turmuhren und elektrische Uhren für Kirchen, Schulen, Güter und öffentliche Gebäude.

Jordanwasser zur Taufe

wird vom Heiligen Lande aus in plombierten Orig.-Flaschen zu 5 u. zu 8 M. als Einschreibsendung direkt versandt. Bestellung und Prospekte durch J. Grothkarst, Hamburg, Barmbecker Strasse 171.

Jugendpflege.

Wir senden gratis und franko unsere Preislisten und Bestellscheine über Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele, Ballspiele, Wurfspiele, Sport. Für Jugendvereine usw. Vorzugspreise.

C. F. Ritter, Halle (S.)

Spielwarenhandlung.

Empfohlen durch den Arbeitsausschuss für Jugendpflege im Reg.-Bez. Merseburg. Zahlreiche lobende Anerkennungen.

Obst-, Allee- und Zierbäume

in allen Formen, liefert zu billigsten Tagespreisen jedes Quantum

Wilh. Pätzold, Weidenau-Sieg

Siegerländer Baumschulen

Preis- u. Sortenverzeichnis auf Wunsch.

Blüten-Stauden nach Blütezeit assort. u. etikettiert, kräft. Pflanz. für Blumenschnitt, vollst. winterhart, 10 St. M 3,25, 50 St. M. 12,—, 15,—. 100 St. M. 20,—, 25,—.

Baumschulbes. Hermes, Rehbrücke-Zauche 3.

Katalog gratis.

Jeder Geflügelzüchter, jeder Landwirt, jeder Gärtner, jede Hausfrau, fordere gratis die glänzend begutachtete Broschüre

„Ein Weg zum Erfolg".

Intime, fortschrittliche Beratung! 1a Zuchtmaterial! Modernste Geräte!

Carl von Thaden, Hartenstein 25 Sa.

Betriebsl. der Rhodeländer-Farm „Haus Sonnenwinkel".

Klubsessel und Sofas

in erstkl. Ausführ. u. in jeder Preisl. empf.

Eugen Schulz, Rheydt

Spezialfabrikation moderner Klubmöbel.

Patent-Grudeöfen

Kochen - Backen - Braten - Heizen

Preisliste gratis und franko.

Fr. Ernst jun., Ballenstedt a. H.

Trommeln. Spezialität seit 50 Jahren **Pfeifen.**

Ausrüstung von Schulchören, Turnvereinen, Jugendvereinen.

Mandolinen, Guitarren, Lauten.

Leberecht Fischer

Markneukirchen i. S. Nr. 703.

Eigene Musikinstr.-Fabrik. Katal. gr.

C. A. E. Spelsberg

Lüdenscheid

liefert nur beste Qualität

Zigarren

kistchenweise an Private.
— Verlangen Sie Preisliste. —

Wer hat eine gute Idee?

Angebote guter Erfindungen und Neuheiten jeder Art erb.

Fortuna-Vertrieb

Meuselwitz-Leipzig 9.

Schweizer Stickereien

für Wäsche, eigenes Fabrikat, liefert zu Engros-Preisen an Private (Muster verlangen). Robert Geiger, St. Gallen (Schweiz).

Pa. feiste alte Rebhühner

a Stück 85 Pf.

offeriert Ad. Weise's Wwe., Wildgrosshandlung, Zittau i. Sa.

Bitte berücksichtigen Sie bei Bestellungen die im Protestantenblatt inserierenden Firmen.

Verlag: Protestantischer Schriftenvertrieb G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Eisenacher Straße 45. — Telephon: Nollendorf 1669.

Druck von Hoffmann & Reiber, Görlitz.